

War es anstrengend? Ja!

Zur Verabschiedung von Elke Eilers.

Von Annika de Vries

Liebe Elke, liebe Gäste

1. Was für ein schöner Anlass, um nach all den Jahren wieder einmal mein altes Studienseminar besuchen zu dürfen. Einiges sieht anders aus, einige sehen anders aus; anderes wiederum erscheint noch genauso wie vor 16 Jahren. Dr. Kretzer ist da, Frau Krause, Ute Sinhuber und natürlich meine liebe Freundin Elke! Vielen Dank für Deine Einladung, vielen Dank dafür, dass wir nach all den Jahren noch einmal hier zusammenkommen dürfen, um Dich zu verabschieden. Und dass ich stellvertretend für Deine Referendarinnen und Referendare einige Worte zu Deinem Abschied beitragen darf.
2. Deine Referendarin und Referendare waren Dir stets sehr wichtig und zu vielen pflegst Du heute noch Kontakte. Nicht alle konntest Du für Deinen heutigen Abschied einladen, sonst wäre die Bude hier zu voll. Vielleicht erinnert sich der ein oder die andere auch an einzelne Begebenheiten aus der Ausbildung, die sich wie mir, vielleicht für immer im Gedächtnis eingebraunt haben:
3. Es begab sich vor 18 Jahren, mein erster Unterrichtsbesuch in Klasse 11 stand an. Thema damals „The Media“. Damals wurden noch viele Zeitungen gelesen. Und ich dachte es wäre doch klasse, wenn ich meinen Schülerinnen und Schülern echte englischsprachige Zeitungen, aus England, total authentisch unter ihre Nasen legen würde. Und das tat ich dann auch. Ich fuhr mit dem Fahrrad zum Bahnhof, kaufte alle an diesem Tag verfügbaren Zeitungen auf – vom Guardian über die Times bis hin zur Daily Mail und The Sun – ich hatte sie alle. Und diesen Haufen nahm ich dann mit in den Unterricht, in meinen Unterrichtsbesuch und warf ihn meiner Lerngruppe nahezu völlig undidaktisiert hin. In der Erwartung auf hochmotivierte Schülerinnen und Schülern und eine Fachleiterin, die allesamt meine Mühen und Anstrengungen zu schätzen wüssten. Die Stunde war natürlich ein Fiasko und ich stellte mich der gerechtfertigten Kritik.
Es war dieses: „Das können Sie besser; nächste Woche komme ich wieder und dann zeigen Sie mit einfach, dass Sie das besser zuschneiden können, so wie wir das gemeinsam besprochen haben.“ So war es immer – ich durfte ausprobieren, Fehler machen, lernen, und zeigen, dass ich es besser konnte. Niemals maßregelnd, sondern stets konstruktiv und unterstützend. Bis heute!
4. Hatte ich auch damals bereist aus der Presse vernommen, dass mich eine anstrengende und herausfordernde Zeit erwarten würde – ja! Unterrichtsbesuche, Druck, harte Arbeit ... fortwährende Prüfungssituationen. All das habe ich gefunden,

aber ich habe auch Ansprache, Fürsprache, Unterstützung und Anerkennung gefunden. Ich habe im Referendariat Ausbildung und Tiefe gefunden. War es anstrengend – ja! Aber ich habe aus zwei Jahren unendlich viel für meine berufliche wie persönliche Zukunft gezogen. Ich konnte 12 Jahre am Studienseminar Leer ausbilden. Ich darf die Fachgruppe an meiner Schule leiten. Ich habe in Elke eine Ratschlaggeberin für meinen beruflichen Alltag und eine Freundin für mein Leben gefunden!

5. Ich danke Dir, Elke, (und ich danke Dir, Ute) für all das was ich/was wir von Dir lernen durften. Deine berufliche Laufbahn endet nun hier und jetzt, aber als Ratschlaggeberin bleibst Du uns sicherlich die nächsten Jahrzehnte noch erhalten und natürlich als unsere Freundin.